

Ganz jung

Die Reihe „Musica Viva“ ehrt den
Komponisten Wolfgang Rihm

München – Wolfgang Rihm wird am 13. März 70. Von den vier Konzerten, die „Musica Viva“ dem Komponisten zu seinem runden Geburtstag widmete, war das Gesprächskonzert in der Akademie der Schönen Künste das intimste. Der Abend begann mit einem alten ukrainischen Volkslied, vom Leonkoro Quartet zart intoniert. „In Verbundenheit“ war später der Titel einer Petitesse, die den ersten Geiger des Arditti-Quartetts und seine Kollegen charakterisierte, aber er hätte auch für diesen berührenden Anfang gepasst. Das erste Quartett des 18-jährigen Rihm in Webern-Nachfolge und das 22 Jahre später komponierte neunte Quartett standen im Mittelpunkt. Vor allem Letzteres wurde vom jungen Leonkoro Quartet wunderbar facettenreich und spannungsvoll gespielt. Soeben wurde es mit dem Musikpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung ausgezeichnet, der mit 60 000 Euro dotiert ist und als wichtigster Preis für Quartette gilt.

KURZKRITIK

Zwischendurch plauderte Nikolaus Brass, fast gleichaltriger Kollege Rihms, mit Eleonore Büning über ihr gerade erschienenenes Buch über Rihm mit dem etwas irreführend verkaufsfördernden Titel „Die Biographie“. Denn es ist weniger Abriss des Lebens als ein schönes Buch, das vor allem Lust macht, die Musik Rihms (wieder) zu hören. Deshalb steht die Beschreibung wichtiger Werke im Zentrum, es endet mit einer 40-seitigen Diskografie, denn, so die Autorin: „Vieles ist zwar vergriffen, aber greifbar“, soll heißen auf Youtube oder anderen Portalen verfügbar. Büning erzählte auch launig davon, wie sie einen zum 60. geplanten Vorgänger nach drei Kapiteln abbrechen musste. Auch das vorliegende Buch könne nicht vollständig sein, schon wegen des reichen Werkkatalogs und weil der ja auch noch längst nicht abgeschlossen sei. Sprach's und wurde angesichts des anwesenden Komponisten ganz verlegen, „hier vor dir über deine Musik zu sprechen“.

KLAUS KALCHSCHMID